

## **Auswertung der Wirkungsradiusanalyse Stadtraum 14 - Plauen (Mockritz, Coschütz, Plauen)**

Die Aussagen bestehen aus den Erkenntnissen der angebotsspezifischen Auswertungen basierend auf Modul 1, 2 und 3 (soweit Zustimmung des Angebotes vorlag). „Ausblick und Einschätzung“ ist ergänzt mit den Maßnahmen des Teilfachplanes und einer entsprechenden Verbindung zu einzelnen Angeboten bzw. liefert die Einschätzung und Diskussionsideen des Jugendamtes für die Planungskonferenzen.

Das Angebot Mobile Jugendarbeit Plauen hat keine Zustimmung zur Nutzung des Interviews Zusammenfassung aus Modul 3 im Rahmen der jugendhilfeplanerischen Auswertung der Wirkungsradiusanalyse gegeben. Demnach können vermutlich viele Aspekte, welche vom Angebot selbst eingebracht wurden, bei der Auswertung der Wirkungsradiusanalyse nicht umfangreich einfließen.

### Im Stadtraum geförderte Angebote

- ✓ Kinder- und Jugendhaus Plauener Bahnhof (Verbund sozialpädagogischer Projekte e.V.)
- ✓ Kinder- und Jugendhaus Müllerbrunnen (Club Müllerbrunnen e.V.)
- ✓ Mobile Jugendarbeit/Streetwork Plauen (Mobile Jugendarbeit Dresden Süd e.V.)  
Wirkungskreis in den Stadträumen 13 + 14

### Entwicklungen im Stadtraum

#### Strukturell

Segregations- und Gentrifizierungsmechanismen greifen nach Aussage von Fachkräften auch im Stadtteil Plauen, der allgemein als gutbürgerlich gilt. Jedoch gibt es verschiedene Areale, in denen sich soziale Problemlagen bündeln.

In den letzten Jahren ist seitens der Fachkräfte ein Rückgang der Angebote von Sozialer Arbeit im Stadtraum zu beobachten. Nicht mehr vorhanden sind das Mädchenhaus „WALBURKA“ (der Mädchentreff „Walli“ wurde im Angebot Plauener Bahnhof integriert) sowie das Kinderprojekt „Rabaukenburg“, dessen Inhalte jetzt in das KJH Müllerbrunnen integriert wurden.

#### Bevölkerung/ Zielgruppen

Die Bevölkerung im Stadtraum ist vielseitig geprägt. Durch verschiedene Sanierungsprojekte und Eigentumswohnungen sieht man „die Älteren und Jugendliche 16/18 [und] wirklich viele Kleinkinder, viele Kinder“ im Stadtraum. Über die Jahre wurde die Oberschule geschlossen und der Stadtraum ist vorwiegend von Grundschulen geprägt, die Kinder und Jugendlichen gehen viel in die Schulen anderer Stadtteile, was durch eine entsprechende Verkehrsanbindung begünstigt wird. Den Fachkräften zufolge sind die Jugendlichen „z.T. auch im öffentlichen Teil weniger präsent als das früher war. Also es ist halt wirklich gut durchmischt, so von der Bewohnerschaft her“.

Interkulturalität wird von Fachkräften nicht als neues Thema im Stadtraum wahrgenommen, sondern an vielen Stellen selbstverständlich gelebt. „Es gibt durchaus auch Familien im Umfeld der Uni, wo man davon ausgehen kann, dass die keinen besonderen Hilfebedarf haben, sondern die auch gut integriert sind“. Inwieweit das neu einzurichtende Asylbewerberheim auf der Tharandter Straße eine Veränderung bringt, ist noch nicht abzusehen (zum Zeitpunkt der Interviews).

„Momentan ist die Kerngruppe [im **Kinder- und Jugendhaus Plauener Bahnhof**] zwischen 10 und 14, die Älteren so 17-18“. Es wird beobachtet, dass z.T. Kinder in Begleitung ihrer Eltern kommen und die Angebote des Hauses nutzen. „Wir haben ja hier ein sehr gemischtes Publikum [...]. Das unterscheidet uns vielleicht von anderen Jugendhäusern. Wir haben hier von der Lernförderschule bis zur gutbürgerlichen Familie / das ist, wie gesagt, ein sehr weites Spektrum und das wirkt auch bis

zu einem gewissen Maße stabilisierend“. Die Heterogenität der Besucher/-innengruppe birgt natürlich auch Konfliktpotenzial, wird jedoch überwiegend als bereichernd förderlich wahrgenommen. „Was auffällig in den letzten drei Jahren oder im letzten Jahr [war], es passiert gerade ein Generationenwechsel. Wir hatten vorher eine größere Gruppe von Jugendlichen oder jungen Erwachsenen, die dem Haus entwachsen sind und jetzt kommen Jüngere nach“. Gelegentlich kommen ehemalige Nutzer/-innen des Hauses, die z.T. jetzt in Ausbildung und der Kernaltersgruppe entwachsen sind, vorbei und suchen Unterstützung bei den Mitarbeiter/-innen oder wollen einfach den Kontakt halten. „Wenn wir um finanzielle Ressourcen sprechen, geht es um Armut, um sozialen Habitus mehr oder weniger, der ganz unterschiedlich sein kann. Da geht’s um Perspektive oder Ausbildung, Schulverweigerung oder -abbruch. [...] Dann ist noch die Ressource Zeit, also Zeit zu verbringen. Für Kinder auch mit Eltern oder auch nachmittags Angebote zu finden, wenn die Eltern eben z. T. bis spät arbeiten“. Die fehlende Ressource Zeit betrifft auch und vor allem die sozial bessergestellten Besucher/-innen. Die stärkste Nutzer/-innengruppe im Kinder- und Jugendhaus Plauener Bahnhof ist laut Modul 1 mit 32% über 26 Jahre, gefolgt von 0-5 Jährigen (31%) und 6 bis 13 Jährigen (21%). Die Anzahl der 0-5 Jährigen, der 22-26 Jährigen und der über 26 Jährigen nimmt im Erhebungszeitraum tendenziell zu. In der Gesamtbetrachtung der über 26 Jährigen und Kleinkindern aus Modul 1 zeigt sich demnach eine veränderte überwiegende Nutzer/-innengruppe. Der „typische“ Nutzer<sup>1</sup> des KJH Plauener Bahnhof ist gemäß Modul 2 männlich, zwischen 11 und 13 Jahren, kommt aus dem Stadtteil Wilsdruffer Vs./Seevorstadt und Räcknitz/Zscherntitz und besucht das Angebot mehrmals die Woche. 42% der Befragten sind Stammnutzer/-innen<sup>2</sup>, d. h. sie besuchen das Angebot mehrmals die Woche, der überwiegende Teil ist dabei männlich. Der Anteil männlicher Nutzer nach Modul 1 beträgt 48% und weiblicher Nutzerinnen 52%. In der Gesamtnutzung des Angebotes gab es signifikante saisonale Unterschiede in den Monaten August (geringere Nutzung) sowie November und Dezember (höhere Nutzung). Im August fanden zwei Fahrten mit festgelegter Teilnehmendenzahl statt und es gab demnach weniger Angebote während im November/Dezember eine hohe Nutzung durch das Gemeinwesen stattfand.

2011 gab es nach Einschätzung des Angebotes **Kinder- und Jugendhaus Müllerbrunnen** eine deutliche Zielgruppenverjüngung. „Wir sind relativ breit aufgestellt, sag ich mal so, das ist üblich in der Offenen Arbeit, von sechs bis 27“. Der Schwerpunkt liegt heute ungefähr bei den 15-Jährigen. Während früher z.T. große Jugendcliquen das Angebot des Müllerbrunnen wahrnahmen, kommen heute vor allem Jungs einzeln und Mädchen in kleineren Gruppen in die Einrichtung. Seit 2014 kommen zudem vermehrt junge Mädchen, teilweise bereits ab acht Jahren. Die stärkste Nutzer/-innengruppe im Kinder- und Jugendhaus Müllerbrunnen ist laut Modul 1 mit 37% über 26 Jahre, gefolgt von 6-13 Jährigen (26%) und 14 bis 17 Jährigen (19%). Die große Mehrheit der Stammnutzer/-innen aus Modul 2 ist zwischen 11 und 17 Jahren. Der „typische“ Nutzer/-in des KJH Müllerbrunnen ist männlich, zwischen 14 und 17 Jahren, kommt aus dem Stadtteil Kleinpestitz/Mockritz und nutzt das Angebot mehrmals in der Woche. 43% der Befragten sind Stammnutzer/-innen, d.h. sie besuchen das Angebot mehrmals die Woche, der überwiegende Teil ist davon männlich (70%). Der Anteil männlicher Nutzer gemäß Modul 1 beträgt 74% und weiblicher Nutzerinnen 26%. In der Gesamtnutzung des Angebotes gab es keine signifikanten saisonalen Unterschiede. Das Thema Migrationshintergrund spielt nach eigenen Angaben in der direkten Arbeit im Angebot keine Rolle.

Die stärkste Nutzer/-innengruppe im Angebot **Mobile Jugendarbeit Plauen** ist laut Modul 1 zwischen 18 und 21 Jahre (31%), gefolgt von über 14-17 Jährigen (23%) und 6-13 sowie 22-26 Jährigen (jeweils 16%). Der „typische“ Nutzer der Mobilien Jugendarbeit Plauen ist männlich, zwischen 22 und 27 Jahren, kommt aus dem Stadtteil Südvorstadt-Ost und nutzt das Angebot mehrmals in der Woche. 28% der Befragten sind Stammnutzer/-innen, d.h. sie besuchen das Angebot mehrmals in der Woche,

---

<sup>1</sup> typische/-r Nutzer/-in: Filter nach häufigstem Geschlecht, davon Altersgruppe, davon Stadtteil und davon Häufigkeit der Nutzung

<sup>2</sup> Stammnutzer/-innen sind die Nutzer/-innen, die bei Frage 7 in Modul 2 die Antwortmöglichkeiten „jeden Tag, der geöffnet ist“ und/oder „mehrmals in der Woche“ ausgewählt haben

der überwiegende Teil ist davon männlich (82%). Der Anteil männlicher Nutzer gemäß Modul 1 beträgt 79% und weiblicher Nutzerinnen 21%. In der Gesamtnutzung des Angebotes gab es saisonale Unterschiede. Für den relativ geringen Gesamtwert im Dezember ist eine grundsätzlich geringere Nutzung zu verzeichnen sowie einige Schließtage. In den Monaten Juni, Juli und September fanden diverse Aktionen statt, bei denen viele Nutzer/-innen erreicht wurden.

### Angebote und deren Wirkungsradius

Die allermeisten Nutzer/-innen wohnen nach Angaben des **Kinder- und Jugendhaus Plauener Bahnhof** in den Stadtteilen Löbtau (Stadtraum 15) oder Plauen. Nach Auswertung von Modul 2 kommen 18% der Befragten aus dem Stadtraum 14, dem Wirkungskreis des Angebotes. Aus dem benachbarten Stadtraum 15 kommen 12% der Befragten. Aus dem ebenfalls angrenzenden Stadtraum 13 kommen 29% der befragten Nutzer/-innen. Betrachtet auf Stadtteilebene kommen die Nutzer/-innen aus Südvorstadt-West (18%), Plauen (13%), Löbtau-Süd und Wilsdruffer Vs./Seevorstadt (jeweils 8%) sowie Friedrichstadt und Räcknitz/Zschernitz (jeweils 7%). Die Verteilung der anderen Nutzer/-innen ist ähnlich, erstreckt sich auf relativ viele Stadtteile in mehreren Stadträumen, liegt zwischen 1-4% und hebt keine weiteren Stadtteile besonders hervor. Es wird deutlich, dass der größte Anteil aus dem benachbarten Stadtraum 13 kommt. Somit wird das Angebot in Auswertung dieses Moduls überwiegend stadtraumübergreifend genutzt.

Die Anzahl der Besucher/-innen des **Kinder- und Jugendhaus Müllerbrunnen** „tatsächlich aus dem unmittelbaren Einzugsgebiet hier von uns, also die Wohngebiete, die uns umgeben“ nahm nach eigenen Angaben seit 2011 zu. Nach Auswertung von Modul 2 kommen 51% der Befragten aus dem Stadtraum 14, dem Wirkungskreis des Angebotes. Aus dem benachbarten Stadtraum 13 kommen 41% der Befragten. Hier ist zu erwähnen, dass der Standort des Angebotes direkt an der Grenze zum Stadtraum 13 liegt und die hohe Nutzung von Jugendlichen aus Stadtraum 13 damit erklärt. Betrachtet auf Stadtteilebene kommen die Nutzer/-innen aus Räcknitz/Zschernitz (38%), Kleinpestitz/Mockritz (35%), Coschütz/Gittersee (12%) sowie Plauen (4%). Die anderen Nutzer/-innen kommen in relativ kleiner Anzahl aus den Stadtteilen Prohlis-Nord, Südvorstadt-West, Südvorstadt-Ost, Cotta, Löbtau-Nord und Löbtau-Süd. Somit wird das Angebot in Auswertung dieses Moduls überwiegend stadträumlich genutzt.

Die Befragungen der **Mobilen Jugendarbeit Plauen** wurden zu 21% im Stadtraum 14 durchgeführt, davon zu 19% im Stadtteil Plauen. Der Stadtraum 13, welcher neben Stadtraum 14 auch konzeptioneller Wirkungskreis des Angebotes ist, diente mit 77% als Standort bei der Befragung, davon zu 48% der Stadtteil Südvorstadt-Ost. Aus Stadtraum 14 kommen insgesamt 12% der Befragten. Insgesamt wohnen 21% in Stadtraum 13, ebenfalls konzeptioneller Wirkungskreis des Angebotes. Aus dem benachbarten Stadtraum 15 kommen insgesamt 18% der befragten Nutzer/-innen. Betrachtet auf Stadtteilebene kommen jeweils 10% aus Äußere Neustadt, Südvorstadt-West und Plauen, gefolgt von Räcknitz/Zschernitz (8%), Löbtau Nord und Naußlitz (jeweils 7%) sowie Trachau und außerhalb Dresdens (jeweils 5%). Die Verteilung der anderen Nutzer/-innen ist ähnlich, erstreckt sich auf relativ viele Stadtteile in mehreren Stadträumen, liegt zwischen 1-3% und hebt keine weiteren Stadtteile besonders hervor. Somit wird das Angebot in Auswertung dieses Moduls überwiegend stadtraumübergreifend genutzt. In der detaillierten Analyse zeigt sich, dass der relativ hohe stadtweite Wirkungskreis lediglich bei Befragungen im Stadtteil Südvorstadt-Ost des Stadtraumes 13 so markant ist. Nur an diesem Standort werden Nutzer/-innen aus den Stadträumen 03 (Äußere und Innere Neustadt), 04 & 05 (Ortsamt Pieschen), 06 (Ortsamt Klotzsche und nördliche Ortschaften) sowie 12 (Niedersedlitz, Leubnitz, Strehlen) erreicht. Hier liegt die Vermutung nahe, dass vom Angebot viele Aktivitäten rund ums Bike-Areal gestaltet wurden. Das Bike Areal Dresden ist ein Kooperationsprojekt der Vereine Mobile Jugendarbeit Dresden Süd e.V. und Dirt and Dust e.V. sowie der Landeshauptstadt Dresden. Diese szenespezifischen Nutzer/-innen nehmen auf Grund ihrer Interessen auch weitere Wege in Kauf, um ihre Freizeit dementsprechend zu gestalten.

In einem Angebot des Stadtraumes 15 (KJH T3) kommen 15% der befragten Nutzer/-innen von Modul 2 aus Stadtraum 14. In einem Angebot des Stadtraumes 04 (JH Roter Baum) kommen 15% der befragten Nutzer/-innen von Modul 2 aus Stadtraum 14. In einem Angebot des Stadtraumes 11 (JH Game) kommen 11% der befragten Nutzer/-innen von Modul 2 aus Stadtraum 14.<sup>3</sup>

### **Bedarfe/sozialpädagogische Erfordernisse und Entwicklungen**

Das Angebot **Kinder- und Jugendhaus Plauener Bahnhof** hat seinen Standort recht genau auf der Grenze zwischen den Stadtteilen Löbtau und Plauen. Durch die unterschiedliche Sozialstruktur der beiden Stadträume kommt es zu einer kulturellen Durchmischung verschiedener Milieus: „Löbtau ist vielleicht ein Stadtteil, der nicht ganz so gut ausgestattet ist, währenddessen Plauen zum großen Teil schon so gutbürgerliches Milieu ist. Da ist das schon eine gute Sache, dass wir hier so auf der Grenze sitzen und verschiedenste Möglichkeiten haben“. Die Besucher/-innen kommen, um ihre Freizeit zu verbringen, aber auch für Kommunikation, Austausch über Schule, Lebensperspektive, alterstypische Fragen usw. Die Mitarbeiter/-innen sind dabei wichtige und verlässliche Ansprechpartner/-innen. Nachgefragt sind theater- und spielpädagogische Angebote: „Spielen sich verkleiden, das ist auch immer mal wieder ein großes Thema. Wir haben einen großen Fundus, da verkrümeln die sich dann und erproben sich so in allerlei Rollen. Was auch ein wichtiger Punkt ist“. Auch gemeinsames Kochen und Essen ist ein wichtiger Bestandteil der Offenen Arbeit im Treff. Inhaltlich nehmen sportliche Aktivitäten einen wichtigen Platz ein. Das Angebot ist diesbezüglich räumlich, fachlich und materiell gut ausgestattet. „Unsere Kletterwoche, die hat sich seit mehreren Jahren etabliert. Seit mehreren Jahren stellen wir an der Bienertmühle unseren Kletterturm auf“. Was leider fehlt, ist ein angemessenes Außengelände. Die Räume werden regelmäßig vormittags von (Tages)Eltern mit kleinen Kindern genutzt. Das Augenmerk auf Mädchen und Jungen, junge Frauen und junge Männer ist zentrales konzeptionelles Thema des Hauses. „Dienstag ist Jungentag, also nur Jungen und Mittwoch ist Mädchentag, also nur Mädchen“. Insbesondere bei den Mädchen sind immer wieder Anzeichen von Parentifizierung wahrzunehmen, sie tragen häufig Verantwortung für die Aufsicht über kleinere Geschwister: „Es sind einige Besucherinnen, die da einfach die Erzieherfunktion übernehmen, weil Elternteile keine Zeit haben dafür. Familienprobleme sind auch ein Thema“. Partiiell geht es auch um Drogenkonsum sowie legale und illegale Rauschmittel. Nach Einschätzung der Mitarbeiter/-innen hat ein großer Anteil der Besucher/-innen des Offenen Treffs mindestens präventiven Hilfebedarf aus dem HzE-Bereich.

Die Leistung „offenes Eltern-Kind-Angebot“ wird gemäß Modul 1 mit 22% am häufigsten genutzt, gefolgt von „Gruppenarbeit“ (16%), „Sport- und Bewegungsangebot“ (15%), „Veranstaltung im Haus“ (8%) und „Offener Treff“ (8%) sowie geschlechtsspezifische Angebote (7%). Die Auswertung von Modul 2 zeigt in der Leistungsnutzung jedoch den höchsten Anteil beim „Offenen Treff“ (54%), gefolgt von „Sportangebot“ (34%), Jungentreff (27%), Mädchentreff und Kreativangebot (jeweils 17%), Bildungsangebot und Sonstiges (jeweils 15%), Hausaufgabenhilfe (13%) sowie Beratung (9%). Die Leistung „Angebot für Eltern“, welche laut Modul 1 meist genutzt ist, wurde hierbei nie ausgewählt.

Das Angebot **Kinder- und Jugendhaus Müllerbrunnen** läuft unter dem gleichnamigen Träger Club Müllerbrunnen e.V. War es früher hauptsächlich ein Offener Treff für Jugendliche und junge Erwachsene, stehen die Türen heute auch für jüngere Besucher/-innen offen. Das führte bspw. dazu, „dass wir auch mehr angefragt werden so für Kindergeburtstage oder Abschlussfeiern“. Das Gute an der Lage der Einrichtung zeigt sich darin, „dass wir doch relativ zentral mittendrin aber doch mit Abstand halt hier unser Häusel haben. [...] Also hier können die Kinder halt wirklich auch laut sein oder die Musik mal laut an machen und solche Sachen“. Auch für die jungen Erwachsenen gibt es die Möglichkeit, einen selbstverwalteten Bereich außerhalb der Öffnungszeiten des Treffs aufzusuchen und als Rückzugsort zu wählen. In den letzten Jahren stieg die Nachfrage nach einem Programm

---

<sup>3</sup> Die Wanderungsbewegungen in andere Stadträume wurden als signifikant bewertet, wenn mindestens 10% der befragten Nutzer/-innen eines Angebotes aus Stadtraum 14 stammten.

während der Ferienzeit und die Mitarbeiter/-innen haben Ausflüge verstärkt mit in die Angebotsstruktur aufgenommen, wie Klettern usw., jedoch immer unter dem Aspekt, dass sich alle Eltern der Kinder den Selbstbeitrag leisten können. In Anbetracht der Leistungsforderung mancher Eltern werden die Räumlichkeiten zudem häufig für Hausaufgaben genutzt, wo die Mitarbeiter/-innen beratend zur Seite stehen. Fälle der Einzelbegleitung treten nur vereinzelt auf, generell besteht im Treff aber „eher dieses große emotionale Bedürfnis, wo wir auch so kompensieren“.

Die Leistung „Offener Treff“ wird nach Modul 1 mit 50% am häufigsten genutzt, gefolgt von „Selbstverwaltung“ (41%) und „Kreativangebot“ (4%). Die Auswertung von Modul 2 bestätigt in der Leistungsnutzung den höchsten Anteil beim Offenen Treff (81%), gefolgt von, Kreativangebote (13%), Sonstiges (8%) und Hausaufgabenhilfe (5%) sowie Beratung (4%).

Die Leistung „Gemeinwesenarbeit“ wird beim Angebot **Mobile Jugendarbeit Plauen** nach Modul 1 mit 43% am häufigsten genutzt, gefolgt von „Gruppenarbeit“ (39%), „Streetwork“ (17%) und „Einzelarbeit“ (1%). Die Auswertung von Modul 2 zeigt in der Leistungsnutzung jedoch den höchsten Anteil bei der „Gruppenarbeit“ (71%), gefolgt von „Streetwork“ (26%) und Einzelarbeit (8%). Die Leistungen Streetwork und Einzelarbeit wurden dabei von keinem der Befragten, in Stadtraum 14 wohnenden, Nutzer/-innen ausgewählt. Die Leistung „Gemeinwesenarbeit“ wurde bei der Befragung in Modul 2 von keiner/m Befragten ausgewählt. In allen Angeboten der Mobilien Jugendarbeit, die an der Wirkungsradiusanalyse teilgenommen haben, ist die Leistungsnutzung der „Gemeinwesenarbeit“ sehr gering oder nicht ausgewählt, was den Schluss nahelegt, dass kaum Befragungen im Rahmen dieser Leistung durchgeführt wurden obwohl die Daten aus Modul 1 eine höhere Leistungsnutzung erwarten lassen. Hingegen nimmt die Leistung „Gruppenarbeit“ als Besonderheit im Angebot Mobile Jugendarbeit Plauen den höchsten Stellenwert ein.

### **Ausblick und Einschätzung**

Zu Beginn des **Plauener Bahnhofs** war das Objekt laut Aussage des Angebotes konzeptionell als Stadtteilhaus vorgesehen. Dieser Schwerpunkt rückt derzeit wieder mehr in den Vordergrund. „So sind wir mal gegründet worden, als Jugendzentrum und Stadtteilhaus, das hatte sich mal ein bisschen ausgeschlichen, jetzt ist es wieder richtig präsent. Also Stadtteilarbeit ist ein wichtiger Punkt. Alles was mit festen Gruppen oder auch Vermietung zu tun hat, wo Leute dieses Haus einfach nutzen, auch jenseits der Jugendhilfe, das ist eine große Baustelle, wo es für uns einfach nur darum geht, zu koordinieren, wer kann wann wie rein, welche Räume werden wofür genutzt und sind auch so multifunktional, dass das geht“. Durch Wegfall der Unterstützung durch Zivildienst, BfD und Bürgerarbeit bleibt auch ein großer Teil der hauswirtschaftlichen und handwerklichen Tätigkeit bei den Sozialarbeiter/-innen. Früher gab es nach Einschätzung des Angebotes wesentlich bessere Verknüpfungsmöglichkeiten der Arbeit mit dem ASD durch verschiedene Programme und Initiativen (Integra). Mit den umliegenden Schulen (46., 55. OS, 14., 39. GS) gibt es eine Zusammenarbeit. Schulsozialarbeit wird vom Angebot als wichtige Ressource gesehen, die es zu stärken gilt. Das Angebot ist im Stadtteil vernetzt, wobei es durchaus noch weitergehende Möglichkeiten gäbe: „Gerade Gymnasium oder ASD, das wäre gut“. Auch im Bereich der Flüchtlingsarbeit und der wachsenden Zahl der DAZ-Klassen ist eine Zusammenarbeit mit Schulen denkbar. Mit dem KJH „T3“ soll insbesondere in Bezug auf das Asylbewerberheim die Kooperation vertieft werden. Zentrales Thema in den nächsten Jahren wird der Erhalt und die Gestaltung der Räumlichkeiten sein. „Was ein wichtiger Punkt ist und der mit offener Jugendarbeit gar nichts zu tun hat, ist das die Bahn diese Bahnstrecke bauen wird, das Planfeststellungsverfahren ist jetzt eröffnet und wir mit diesem Umbau zu tun haben werden. Das wird bedeuten, dass Teile unserer Räume wegfallen und wir gemeinsam mit Vermieter, mit Bahn und unserer Rechtsanwältin schauen müssen, wie wir das erhalten, als Standort überhaupt noch in Funktion zu sein. [...] Die werden das Gebäude vom Bahnkörper trennen und da fallen bei uns auch Räume weg, z.B: die ganzen sanitären Anlagen“. Hier müssen noch vielfältige Fragen besprochen und Probleme gelöst werden. Die Mitarbeiter/-innen und der Träger möchten den Standort in seiner derzeitigen Funktion gern erhalten. Die Auswertung der einzelnen Module der Wirkungsradiusanalyse ergibt widersprüchliche Ergebnisse bezüglich des Alters der

Nutzer/-innen. Aussagen aus Modul 3 und Ergebnisse aus Modul 2 belegen die überwiegende Nutzer/-innengruppe von 6-21 Jahren während die Daten aus Modul 1 eine veränderte überwiegende Nutzer/-innengruppe darstellen, die der Eltern mit Kleinkindern. Die Daten zur Leistungsnutzung des „Offenen Eltern-Kind-Angebotes“ stehen in ähnlichem Verhältnis. Nach Einschätzung der zuständigen Fachberaterin des Jugendamtes werden die Eltern-Kind-Angebote nicht sozialpädagogisch begleitet, was auch zu den Ergebnissen von Modul 2 passt. Eine entsprechende Einordnung dieser in die Kategorie „Nutzung durch Gemeinwesen“ erfolgte vom Angebot bei Modul 1 jedoch nicht. Demnach ist es erforderlich, die derzeit erreichte Zielgruppe und die inhaltliche Gestaltung des Angebotes zu prüfen und zu diskutieren, der jugendhilflich vorgesehene Wirkungskreis ist nach Datenlage von Modul 1 nur teilweise gegeben. Trotz stadtraumübergreifender Wirkung des Angebotes ist die jugendhilfeplanerische Einordnung in den Stadtraum beizubehalten, denn die Mehrheit der Nutzer/-innen kommt aus dem Stadtraum 14 und den beiden benachbarten Stadträumen 13 und 15.

Die Mitarbeiter/-innen des **Kinder- und Jugendhaus Müllerbrunnen** erleben es immer häufiger, dass junge Eltern mit ihren Kindern tagsüber einen Abstecher von der Straße zur Einrichtung machen, um bspw. das Trampolin des 2000m<sup>2</sup> großen Außengeländes zu nutzen. Das „ist zwar jetzt nicht unsere primäre Zielgruppe aber warum sollten wir uns dem verschließen“, zumal auf diese Weise wieder Kontakte geknüpft werden können. Als Defizit wird allerdings erkannt, dass ein Angebot besonders für die Preteens oft nicht zu bewerkstelligen ist. „[...] das ist halt schwieriger, die so in interessante Angebote einzubinden oder denen Wünsche zu erfüllen“, weshalb die Mitarbeiter/-innen den Bau eines Spielplatzes und weiteren Projekten auf ihrem Außengelände planen, um auf die neue entstandene Zielgruppe besser eingehen zu können. Die Mitarbeiter/-innen stellen fest, dass „gerade bei den Jüngeren so der Wechsel von Grund- auf weiterführende Schule, das macht sich schon bemerkbar“, da sich dabei ihr Freizeitverhalten ändert. Dies liegt daran, dass u.a. einige Familien aus der ehemaligen Sowjetunion im Stadtraum leben, welche z.B. einen hohen Leistungsanspruch an ihre Kinder setzen. Bezüglich Konsummittel fällt den Mitarbeiter/-innen auf, dass „es [...] weniger Thema als in den letzten Jahren [ist]. Also selbst bei den Jugendlichen, den Jungen, ja gut, Rauchen ist z.T. Thema aber deutlich weniger als das früher bei den großen Jugend-Cliquen der Fall war“ und besonders "Chrystal ist glücklicherweise kein wahres Thema". Das Angebot ist mit der Stadtteilrunde vernetzt, in die AG Offene Kinder- und Jugendarbeit sowie die UAG für Kinder- und Jugendtreffs eingebunden und ist zusätzlich Mitglied des Sozialraumtreffens, wo u.a. die Polizei, KiTas, Grundschulen, MJA vertreten ist und bspw. jährlich ein Fest für das Stadtgebiet veranstaltet wird. Allerdings nehmen der ASD und die Wohnungsgenossenschaft nicht mehr teil, was nach Einschätzung des Angebotes aufzeigt, dass die öffentliche Anteilnahme über die Jahre nachgelassen hat. Im Zuge der regelmäßigen Sozialraum-/Sozialteamtreffens hat sich eine Kooperation mit dem Hort der 70. Grundschule etabliert, was einen intensiveren Kontakt vor allem zu den Eltern begünstigt hat und man sich gegenseitig kennen lernen kann. Dies ist insofern relevant, da dem Angebot „von vor vielen, vielen Jahren so ein bisschen ein schlechter Ruf anhängt“, bedingt durch eine große Clique mit „rechten“ Affinitäten. Dieser kann an der Stelle aufgelöst werden, da das Angebot die oben erwähnten Veranstaltungen in ihren Räumlichkeiten stattfinden lässt und der Treff während dieser Zeit auch für alle anderen Besucher/-innen geöffnet bleibt. Zudem haben „also schon gut zwei Jahre wenig Auseinandersetzungen um die Hausordnung, so Richtung Jugendschutz“ stattgefunden. Aufgrund des Bewegungsdrangs, vor allem der Jungen, hat die Einrichtung bereits versucht auch Kontakt bspw. zu einem Wrestlingverein aufzubauen, bisher jedoch ohne Erfolg. Generell bedauern die Mitarbeitenden hinsichtlich der Vernetzung im Sozialraum: „Es ist ja nicht mehr viel da. Selbst so im ganzen Ortsamtsbereich“ fehlen Personen für Berührungspunkte. Dies ist aus Sicht des Angebotes letztlich u.a. darauf zurückzuführen, dass heutzutage häufiger schnellere Personalwechsel bei den Trägern und Angeboten stattfinden. Als Besonderheit für das Angebot nach eigenen Angaben die vermehrt auftretenden jungen Familien, welche bspw. bereits als Jugendliche den Treff aufsuchten und jetzt mit ihren Kindern das Angebot weiterhin nutzen. Gegenüber den Eltern der Jugendlichen verhalten sich die Mitarbeiter/-innen weitestgehend parteiisch zu ihren Besucher/-innen, gehen aber gleichzeitig auf die Eltern zu, in dem sie anbieten zu vermitteln. Aufgrund der Vernetzung mit dem

Hort bspw. engagieren sich auch die Eltern mit für Ausflüge oder Übernachtungsaktionen, was die Mitarbeitenden als Wertschätzung ihrer Arbeit erleben. Die Mitarbeiter/-innen wünschen sich mehr Impulse von außen und eine direktere Interaktion mit verschiedenen Akteuren im Stadtraum, da die Kontakte über die Jahre weniger geworden sind. Zudem ist die Einrichtung offen für die Thematisierung zuziehender Flüchtlinge und deren Unterstützung im Angebot. Aufgrund der fehlenden Angebote für die bereits erwähnten Preteens, ist es den Mitarbeiter/-innen wichtig, dass man „halt wirklich die Möglichkeit hat, noch was zum Klettern halt wirklich so für junge Jugendliche und für Kinder und was weiß ich, mal so einen Spielbereich dann noch für Kleine halt auch wirklich einfach noch zu haben“ und auf diese Weise das Außengelände optimal zu nutzen.

Nach Auswertung der Wirkungsradiusanalyse ist festzustellen, dass das Angebot **Mobile Jugendarbeit Plauen** sehr stark in den Stadtraum 15 wirkt bzw. viele in Stadtraum 15 lebende Nutzer/-innen erreicht ohne dort Angebote zu unterbreiten. Das kann einerseits auf fehlende Angebote für Jugendliche im Stadtraum 15 hindeuten oder eine große Wanderungsbereitschaft der in Stadtraum 15 lebenden Jugendlichen zeigen.

Auffällig ist, dass insgesamt verhältnismäßig viele Nutzer/-innen aus den benachbarten Stadträumen 13 & 15 (vor allem SR 13) in Angebote des Stadtraumes 14 kommen. Hier stellt sich die Frage, ist der Stadtraum besonders attraktiv? Wenn ja, wodurch?

Es gibt im gesamten Ortsamtsbereich Plauen, Stadtraum 13 & 14, kein jugendhilflich gefördertes Angebot der Familienbildung. Die Planungskonferenz im Stadtraum 13 hat dieses ebenfalls als sozialpädagogisches Erfordernis heraus gearbeitet. Die Auswertung der Wirkungsradiusanalyse (Modul 1) bestätigt dem Angebot Plauener Bahnhof eine relativ hohe Nutzung durch Familien. Die inhaltliche Schwerpunktsetzung des KJH Plauener Bahnhof hin zur stärkeren Öffnung für die Zielgruppe Eltern/Familien und eventuelle Umsetzungsvorschläge sollten im Rahmen der Planungskonferenz thematisiert werden.

#### TFP Umsetzungsvorschlag 1: Wirkungsradius, Fachkraftstandard, Vernetzung

*Der Wirkungsradius der Offenen Angebote im Stadtraum ist im Kontext der stadtraumübergreifenden Maßnahmen (vgl. Kap. 5, S. 100 Maßnahmen Wirkungsradius und Fachkraftstandard) im Jahr 2014 zu evaluieren. Die Ergebnisse sind mit Blick auf den zu erreichenden und erreichbaren Fachkräftebestand zu operationalisieren. Ebenso sind angrenzende Stadträume in den Blick zu nehmen, um darüber eine zumindest anteilige Kompensation des Fachkräfteabbaus zu erreichen. Hier ist die räumliche Nähe zum Stadtraum 15 (Cotta) zu beachten. Unter der Nutzung eines temporären mobilen Angebotes soll im Stadtraum Cotta eine differenzierte Sozialraumbetrachtung erfolgen, die ebenfalls den Stadtraum 14 (Plauen) unter der Maßgabe von Wirkungsradien mit betrachten muss.*

Eine differenzierte Sozialraumbetrachtung der Stadträume 14 und 15 unter der Nutzung eines temporären mobilen Angebotes wurde nicht durchgeführt.

In den Angeboten Kinder- und Jugendhaus Plauener Bahnhof und Mobile Jugendarbeit Plauen wurde in der Auswertung der Wirkungsradiusanalyse festgestellt, dass ein signifikanter Anteil Nutzer/-innen (12%/15%) aus dem Stadtraum 15 kommt. Auch aus Stadtraum 13 kommen relativ viele Nutzer/-innen. Hiermit kann eine Wirkungsbeziehung zwischen den Stadträumen 14 und 15 sowie 14 und 13 bestätigt werden und eine anteilige Kompensation des potentiellen Fachkräfteabbaus durch die Stadträume 15 und 13 ist empfohlen.

#### TFP Umsetzungsvorschlag (übergreifende Maßnahme): Weiterentwicklung der Stadtteilrunden und der Fach-AGs nach § 78 SGB VIII

*Im Planungsverlauf wurde deutlich, dass sich in den vergangenen Jahren Stadtteilrunden in sehr differenzierter „Stärke“ und auch Struktur entwickelt haben. Mit dem Entschluss, die Stadträume als zukünftige Planungsräume zu betrachten, muss eine Strukturüberprüfung der Stadtteilrunden erfolgen. Die ausschließliche Orientierung an Ortsamtsgrenzen sollte aufgegeben werden. Große*

*Stadträume oder auch Stadträume mit sehr hoher Heterogenität erfordern eine größere Differenzierung. Dieser Prozess ist durch das Jugendamt mit den Sprecher/-innen der Stadtteilrunden zu führen. Die paritätische Zusammensetzung sowie die Öffnung für Bürger/-innen und Netzwerkpartner/-innen, wie beispielsweise Schule, ASD, Gesundheits- und Sozialamt sind für alle Stadtteilrunden zu sichern. Die Fach-AG's nach § 78 SGB VIII sind ggf. um Vertreter/-innen von nicht jugendhilflich geförderten Angeboten zu erweitern.*

Die Verwaltung des Jugendamtes arbeitet bereits an der Strukturüberprüfung der vorhandenen Gremien gem. § 78 SGB VIII und wird dazu voraussichtlich im Herbst 2016 ein Arbeitspapier mit anschließender Beteiligungsphase vorlegen. Darüber hinaus ist es in den Planungskonferenzen sinnvoll, die konkreten Netzwerke des jeweiligen Stadtraumes zu thematisieren. Als Einstieg ist die Erfassung von Netzwerken außerhalb des § 78 SGB VIII zu empfehlen. Darauf aufbauend ist eine Verständigung zu den Arbeitsformen und Verbindlichkeiten, der Transparenz der Mitglieder und der inhaltlichen Ausrichtung angebracht. Abschließend kann die Netzwerkarbeit eines Stadtraumes beurteilt und eventuelle Optimierungsvorschläge angeregt werden (z.B. bei inhaltlichen Überschneidungen, Ressourcennutzung und/oder Bedarfsverschiebungen).